

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 62

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage - Verlagsstelle: Pulsnitz, Postfach 101, Fernruf 101

Dienstag, den 14. März 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tägtl. 1. RM., restl. Haus 1.10 RM., einwöchentlich 12 bezw. 15 Pf., Trägerlohn, Postbezug monatlich 2.50 RM.

Fünf Grenadiere halten eine Höhe

Servorragende Einzeltaten unserer Kämpfer bei Witebsk

Im Raum von Witebsk ist der Brückentopf Nowiki zu einem Sinnbild für die schweren Abwehrkämpfe unserer Truppen geworden. Hier kämpft auch die 197. Infanteriedivision, deren Leistungen während der Schlacht am 8. März im Wehrmachtbericht rühmend erwähnt wurden. Zahlreiche Meldungen beleuchten die unerschütterliche Haltung, die Fähigkeit und Tapferkeit der im Brückentopf Nowiki kämpfenden Grenadiere dieser Division.

Als im Nachmittagsmittelpunkt dieser Stellung an der Lutschesje den Sowjets rechts und links einer Friedhofshöhe ein Einbruch gelungen war, stürmte der Feind auch gleichzeitig mit etwa 120 Mann gegen die Höhe an, die nur fünf Grenadiere unter dem Befehl eines Feldwebels verteidigten. Trotz dieser mächtigen feindlichen Anzahl hielt die Handvoll deutscher Soldaten die wichtige Höhe, bis in der Abenddämmerung ein Gegenstoß neu herangeführter Kräfte den eingebrochenen Feind zurückwarf und damit die alte Hauptkampflinie wieder hergestellt werden konnte.

An einem anderen der zahlreichen schweren Kampftage rannten die Sowjets nach trommelfeuerartigem Granatwerferfeuer in Bataillonsstärke gegen einen Abschnitt des gleichen Brückentopfes an, der von einem Oberfeldwebel mit zwölf Grenadieren verteidigt wurde. Durch das schwere feindliche Vorbereitungsfeuer waren sämtliche Nachrichtenverbindungen zerstört. Der Oberfeldwebel konnte deshalb weder Verstärkung noch Artillerieunterstützung anfordern. In der klaren Einsicht, daß nur noch ein Ueberwachungsmoment den sowjetischen Durchbruch verhindern konnte, sprang der Oberfeldwebel mit seinen Männern aus dem Graben und führte einen Gegenangriff durch. Der Feind

wurde hierdurch völlig verblüfft, zog sich zurück und ließ 136 Tote vor der deutschen Grabenstellung liegen. Taaetana unternahm die Sowjets keinen Angriff mehr gegen diese Stellung.

Ebenso hervorragend war die Einzeltat eines Oberfeldwebels der als Führer mit einem leichten Maschinengewehr den Vorstoß von acht Sowjetpanzern mit 200 Mann aufgefessener Infanterie zerschlug. Aus nächster Entfernung schoß er den größten Teil der feindlichen Schützen vor den Panzern, ließ sich mit den Grenadieren seines Regiments von den anrückenden Panzern überrollen und vernichtete im Nachkampf weitere nachfolgende Infanteriegruppen. Inzwischen konnten panzerbrechende Waffen herangeschafft werden, mit denen sämtliche durchgebrochenen Panzer vernichtet wurden.

Ein weiteres Beispiel: Durch das gut liegende Feuer eines Maschinengewehrs brachte ein Gefreiter wiederholt feindliche Angriffe zum Erlahmen. Als eines Tages die Sowjets in Stärke von über 100 Mann seine vorgeschobene MG-Stellung angriffen und gleichzeitig durch mehrere Pats ununterbrochen unter Feuer hielten, schoß der Gefreite Gurt um Gurt in den vorkirmenden Feind und fügte ihm so schwere Verluste zu, daß der Angriff zum Stehen kam.

So kämpften die Männer der 197. Infanteriedivision in den schweren Schlachten von Witebsk, die zu dem größten Abwehrrfolg unserer Truppen im Verlauf der sowjetischen Winteroffensive wurde. In der Brückentopfstellung von Nowiki haben deutsche Grenadiere in schwerem Ringen gegen einen an Zahlenstärke überlegenen Feind die ungebrochene Kampfkraft jedes einzelnen deutschen Soldaten wie allen deutschen Divisionen im Osten bewiesen.

Atlanticharta nur ein Trick / Churchill des Wortbruchs und Betrugs überführt

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich noch einmal mit der letzten Unterhausrede Churchills, und zwar vor allem mit der Aussprache, die sich dieser Erklärung angeschlossen. In dieser Aussprache wurde nämlich an Churchill und seinem System in einer für britische Verhältnisse ungewöhnlich heftigen Form Kritik geübt.

Im Mittelpunkt dieser vom Standpunkt der Londoner Machthaber zweifellos überaus mißtonenden Nachklänge zu Churchills Unterhausrede stehen Ausführungen des Abgeordneten Mc Govern, die der britischen Öffentlichkeit jetzt in aller Ausführlichkeit unterbreitet werden. „Heute haben wir einen Premierminister, der die Verbrechen entschuldigt, die in diesem Krieg begangen werden“, hat der Unterhausabgeordnete McGovern auf die Erklärung Churchills u. a. erwidert, um dann das, was Churchill jetzt sage, mit dem zu vergleichen, was 1939 erklärt wurde. Dieser Vergleich führt zu der Feststellung, daß Churchill alle hochliegenden Drohen von damals jetzt abgeschüttelt habe. Ja, Churchill spreche nur in verächtlicher Weise über die Versprechen, die die britische Regierung den verschiedenen Nationen 1939 gemacht habe. Er sei ein Meister im Nichterhalten der Versprechen. Für wen alte z. B. überhaupt noch die Atlanticharta? Schon früher hieß

es, sie gelte nicht für die britischen Kolonien. Jetzt erkläre Churchill, sie gelte auch nicht für Deutschland. Die Atlanticharta war nichts anderes, als ein dramatischer Trick, um die Weltöffentlichkeit gefangenzunehmen, eine schändliche, an die Welt gerichtete Proklamation, um Sympathie für England in einer gefährlichen Zeit und in Stunden der Verzweiflung zu gewinnen. Heute steht der Verbrecher demaskiert da.“

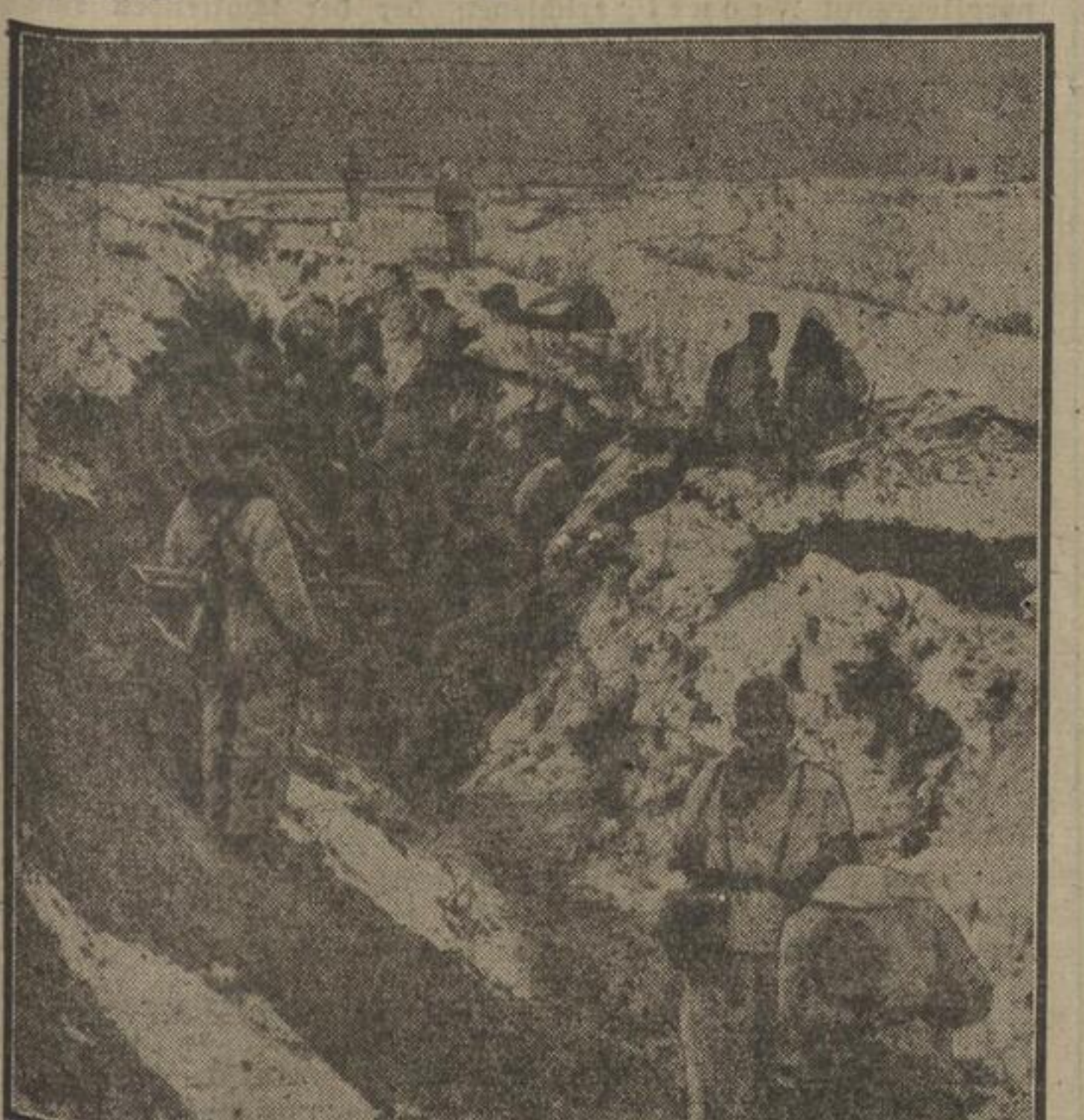
Das sind, wie gesagt, die Feststellungen eines britischen Unterhausabgeordneten, der in diesem Zusammenhang Churchill ferner vorwarf, seine jetzigen Mutmaßungen über den vermeintlichen Kriegsverlauf seien ganz anders als das, „was jete fallenden Propheten 1936, 1937, 1938 und 1939 dem britischen Volk weismachten, um zum Krieg gegen Deutschland zu treiben, nämlich, daß es Deutschland an allem, an Lebensmitteln, Rohstoffen, Öl usw. fehle. Jetzt hört man diese alten Märchen nicht mehr.“ Derjenige aber, der heute noch daran zweifle, daß dieser Krieg für England und seine Verbündeten ein imperialistischer Krieg sei, sehe sich einmal an, wie hinter jedem Schritt der Verbündeten Erwägungen stehen, die durch Öl, Kohle, Eisen, Erz oder Baumwolle bestimmt werden. Das sei das einzige, was für die Kapitalisten in U.S.A. und England noch eine Rolle spiele. Im Osten und Südosten Europas aber verschlängen die Sowjets alles, was ihnen in die Hände komme. Wie sehe England eigentlich zu Estland, Lettland, Finnland, Polen, Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien? Man wolle von der Regierung Churchill zu dieser Frage bald eine ehrliche, staatsmännliche Erklärung hören. „Bevor wir wissen, woran wir sind, werden alle diese Staaten der UdSSR eingegliedert.“

Zu den anglo-amerikanischen Terrorangriffen auf Deutschland sagte McGovern, man gebe nicht länger vor, daß man es dabei nur auf militärische Ziele abgesehen habe. Sogar die Presse gestehe ein, daß die Anglo-Amerikaner wahllos Bomben auf Städte abwerfen. „Englands gegenwärtige Bomberpolitik brandmarkt uns als Heuchler schlimmster Sorte.“

Der Labourabgeordnete Stokes kam zu dem gleichen Urteil

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich von Kuehler, Kommandeur eines Königsberger Grenadier-Regiments; Major Ludwig Schütte, Bataillonskommandeur in einem niederländischen Divisions-Küsterbataillon; Hauptmann z. B. Klaus Stemann, Bataillonskommandeur in einem Schweriner Grenadier-Regiment; Hauptmann Verberich, Staffelführer in einem Sturmabteilungswader; Oberleutnant d. R. Helmut Norman, Kompanieführer in einem Hirschberger Jäger-Regiment; Oberfeldwebel Josef Beginen, Kommandeur in einem Bamberger Panzer-Regiment; Oberfeldwebel Weth, Flugzeugführer in einem Sturmabteilungswader; Obergefreiter August Surlebaus, Nichtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.



Flak-Schirmjäger machen Gegenstoß im Kampfraum Krowograd. Ein Graben, der sich durch das wellenartige Gelände zieht, dient der Bereitstellung für die angreifenden Kampfgruppen der Flak-Schirmjäger.

Dr. Aufnahme: Fotografbüro Schützler (25.)

Die beiden Revolutionen

Alles Gerede unserer Feinde hat die Grundfragen der europäischen und der Menschheitszukunft nicht aus der Welt schaffen können. Im Zeitalter kontinentaler Auseinandersetzung ist deutlich geworden, daß Europa unentrinnbar der Vernichtung anheimfällt, wenn es nicht eine Form des Zusammenlebens findet, die sich wesentlich von der bisherigen unterscheidet. In einer Welt, in der sich großräumige Machtfaktoren entfalten haben, hat Europa nur eine Chance, wenn es selbst einen solchen Faktor bildet, indem es seine vielgestaltigen nationalen Kräfte in eine Gemeinsamkeit bringt, statt sie wie bisher im Gegeneinander zu zermürben. Die innere Einigung des Kontinents ist zu einer unausweichlichen geschichtlichen Forderung geworden, von deren Durchsetzung Gegenwart und Zukunft aller Völker dieses Erdteils abhängt. Ordnung oder Untergang — das ist das Entweder-Oder dieser politischen Revolution, deren Bedeutung uns heute nirgends deutlicher vor Augen geführt wird als in London und in den Reden seiner gegenwärtigen Staatslenker.

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob etwa der Auseinanderprall der Kräfte geringer wäre, wenn nicht mit dem Entscheidungskampf um das politische Schicksal Europas noch ein zweites Paar Würfel im Weltenschicksal geworfen würden. Es ist eine Frage, die über unseren Kontinent weit hinausreicht und die alle modernen staatlichen Gemeinschaften zutiefst ergreift. Seit der schöpferische Mensch Maschinen erfand und Industrien schuf, hat er ein neues, das proletarische Problem in die Welt hineingebracht. Ein Problem, das im Zeichen des Kapitalismus zu moderner Sklaverei emporwächst. Es häuft gewaltigen Explosionsstoff auf, der die Völker zu zerreißenden vermag, wenn seine Kraft nicht durch großzügige Lösungen in nationale Leistung umgewertet wird.

Dieser sozialistisch-revolutionäre Tatbestand ist nicht weniger bedeutungsvoll als der politische. Was hülfte es, sich des Stalinischen Imperialismus zu erwehren, wenn dafür der bolschewistische Völkervertrag als Sieger über die Kontinente zöge? Denn es ist ein Betrug, der dort, wo er Wirklichkeit wird, entweder den Tod der Schöpferkraft im Gefolge hat oder zu immer neuer Explosion führen muß. Knechtet der Kapitalismus den Arbeiter, so verflucht zuerst und tödtet schließlich der Bolschewismus die gesamte nationale Existenz. Es ist das Beispiel der deutschen Revolution, das den Kapitalismus ebenso wie den Bolschewismus auf das Schlachtfeld brachte. Seine Behauptung wird zum Fanal für alle schöpferischen Völker werden. Wenn dieser Krieg ausgeht, werden sie nicht mehr zögern, auf die soziale Frage eine nationale Antwort zu erteilen.

In diesen beiden Revolutionen, in der politischen, aus der die Einheit Europas hervorgehen, und in der sozialen, die zum inneren Frieden der schöpferischen Nationen führen wird, sehen wir die Leuchtfeuer, die den Kurs der Kriegereignisse bestimmen, in ihnen erkennen wir die Fragen, auf die heute Antwort erteilt wird. Sie haben bestanden, bevor es Nationalsozialisten, ja bereits bevor es ein Bismarcksches Reich gab. Sie sind so brennend und so offensichtlich geworden, daß dieser Krieg nicht zu Ende gehen kann, ohne das eine klare Antwort erteilt ist. In dieser Antwort wird Untergang oder Zukunft aller schöpferischen Nationen enthalten sein.

Helmut Sündermann.

Über den englischen Ministerpräsidenten und erklärte Churchill habe „alle Prinzipien über Bord geworfen und die Atlanticharta zerrissen... Ich folgte seinen Ausführungen mit allergrößter Niedrigelassenheit.“

Das mindeste, was Churchill vorgeworfen wird, ist, daß er einen müden Eindruck gemacht habe. So heißt es in einem Stimmungsbild zu der Unterhausrede, die Unterhausmitglieder hätten, als sie Churchill reden hörten, den Eindruck gehabt, als sei seine Stimme schwach, und als hätten seine Gebärden etwas Wildes an sich. In weiten Kreisen Englands, so heißt es in einem anderen Bericht, sei man der Auffassung, daß Churchill langsam aber sicher die Beweglichkeit verliere, die ihm in den ersten Kriegsjahren so gut zufließen gekommen sei.

Brutale Herausforderung / Mord als Kriegstatte

Der neue völkerrechtswidrige Provokationsakt gegen Spanien zeigt der Welt wieder einmal, wie die Grundzüge der Atlanticharta von den westlichen „Demokratien“ in Wirklichkeit aufgefaßt werden. Während Roosevelt und Churchill damals den kleinen Staaten ein Paradies auf Erden versprochen und sie ihres besonderen Schutzes vergewisserten, vergeht jetzt kaum ein Tag, ohne daß sie sich nicht eines dreifachen Uebergriffes gegen die Souveränität der kleinen Völker schuldig machen. Gerade in der letzten Zeit haben wir in dieser Hinsicht besonders drastische Verletzungen der von ihnen heuchlerisch proklamierten Grundzüge zu verzeichnen. Ohne jeden Strupel wollen sie, wenn sie es könnten, Finnland, die baltischen Staaten, den Balkan, ja ganz Europa dem Moloch Bolschewismus ausliefern, auf dem amerikanischen Erdteil wird Argentinien unter Druck gesetzt, weil es nicht nach der Pfeife Roosevelts tanzen will, Irland wird mit Spernung der Brotgetreide- und Kohlenlieferung bedroht, weil es nicht mit der Achse brechen will, und jetzt ist Spanien das Objekt eines neuen Gewaltaktes der Anglo-Amerikaner. Nachdem Roosevelt bereits vor einiger Zeit die Dampfsperre über Spanien verhängt hat, ist jetzt die britische Wehrmacht zu offener Gewaltanwendung übergegangen, indem sie unter bewußter Verletzung der spanischen Hoheitszone von der Ebro-Mündung einen deutschen Dampfer mit Torpedoflugzeugen angriff und versenkte. So sieht in Wahrheit die „Freiheit“ aus, die Roosevelt und Churchill der Welt versprochen haben.

Zum Ueberfall auf die „Kiliffi“ im spanischen Hoheitsgebiet

Der Angriff britischer Bomben- und Torpedoflugzeuge auf den deutschen Frachtdampfer „Kiliffi“ in den spanischen Hoheitsgewässern ist ein neuer frecher Provokationsakt der Anglo-Amerikaner gegenüber Spanien. Abgesehen von der unerhörten Völkerrechtsverletzung wird hier ein weiteres Beispiel der Erpressungs- und Terrormethoden der Briten gegen das neutrale Spanien geliefert.

Nicht genug, daß die anglo-amerikanische Presse seit Monaten ein regelrechtes Messertreiben gegen Spanien betreibt, um es aus seiner Neutralität herauszubringen, so wird diese

aktuell auch durch handige Terrorakte bealietet. Es sind immer die gleichen Methoden, nach denen die Kriegsheer arbeiten. Ob das Spanien, Irland, die Türkei oder die ibero-amerikanischen Staaten sind, immer folgen den Drohungen sehr bald Erpressungsversuche. Fruchtlos auch diese nicht, so geht man zur offenen Gewalt über. Das nennt man dann in der anglo-amerikanischen Lattation „Freiheit der Völker“ oder „Achtung der Souveränität“.

„Für moralische Werte völlig unempfindlich“

Papst Pius XII. richtete am fünften Kahlrestag seiner Pränung von der äußeren Loggia des Peter-Doms eine Ansprache an die auf dem Petersplatz versammelte Menge. Es waren in der Hauptsache Flüchtlinge aus Südbatien, die von den anglo-amerikanischen Eindringlingen von Haus und Hof vertrieben worden sind.

Der Papst drückte sein tiefes Mitgefühl für die Leiden der Bevölkerung aus die von ihrem Besitz und aus ihrer Heimat verjagt worden sei und deren Familien durch gewalttätige Trennung und grauamen Tod zerrissen wurden. Er sprach ihnen Worte des Trostes zu und gab ihnen die Versicherung, daß ihre Leiden auch seine Leiden seien.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache fragte der Papst dann auf den anglo-amerikanischen Latterror ein, von dem nun auch Rom immer stärker betroffen werde, und der kein Geis und keine Schranken kenne. Eine detarique Kriegführung, die auch vor der ewigen Stadt nicht haltmache, sondern sie in ein Schlachtfeld und Trümmerfeld verwandle, nannte der Papst eine militärisch unruhmlische Tat, die nur von Menschen begangen werden könne, die für moralische Werte völlig unempfindlich seien.

Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot werde im Auftrage de Gaulles nach Moskau reisen, meldet die Londoner Sonntagszeitung „Reynolds News“. Er soll dort einen „Freundschaftsvertrag“ zwischen der Sowjetunion und dem de-Gaulle-Ausbruch „aushandeln“.

